

Europäisches Bildungszentrum für die Illinger City, grünes Band der Naherholung, Markthalle und Seniorenplan

Attraktive Bürgerideen zur Zukunft Illingens im Jahr 2030

Ein europäisches Bildungszentrum in der Illinger City, ein „grünes Band der Naherholung, vor allem an der Ill, aber auch in Richtung Bergkapelle und Absinkweiher, der Bau einer Markthalle und neue Ideen für die Marktgemeinde sowie zusätzliche Aktivitäten für Senioren – das waren die zentralen Punkte beim Zukunftstag im Ortsteil Illingen.

Etwa 30 engagierte Einwohner opferten einen Samstag, um in der Illipse mit den Beratern Alfred Gettmann und Hugo Kern über die Zukunft von Illingen zu diskutieren. Am Ende waren sich alle einig: Niemand ist umsonst gekommen, alle haben das Gefühl, dass Illingen mit vielen guten Ideen auch im Jahre 2030 eine starke Gemeinde mit viel Lebensqualität sein kann. Der Beteiligungsprozess in Illingen war der dritte von insgesamt sechs Workshops in den Illinger Ortsteilen, die noch bis Mitte November stattfinden.

Etwas skeptisch waren einige der Teilnehmer ins Foyer des Kulturforums Illipse gekommen. Sie durften erst einmal von ihren Ärgernissen in Illingen berichten, auf der anderen Seite aber auch gute Seiten an ihrem Heimatort aufzählen wie die vielen Grünanlagen. „Die Containerplätze sind schlecht erreichbar, oft sind sie auch zugemüllt“, beschwerten sich Anwesende. Doch Ludger Wolf, Vertreter der Gemeinde Illingen, konnte beruhigen. „Wir kennen das Problem und haben auch schon eine Lösung parat. Es wird künftig einen Wertstoffhof geben.“ Ein ganz wichtiges Thema, das auch später bei der Gruppenarbeit immer wieder auftauchte, war das Höllgelände. Die brachliegende Fläche in der Ortsmitte ist vielen Illingern ein Dorn im Auge.

Doch es gibt Vorschläge, um Abhilfe zu schaffen. So ist die Idee eines Schulneubaus in der City offenbar in der Bevölkerung auf fruchtbaren Boden gefallen.

Eine der vier Arbeitsgruppen setzte mit dem so wichtigen Bildungsthema auseinander und machte dabei den Vorschlag, auf bestehenden Strukturen aufzubauen. Warum nicht die internationale Ausrichtung insbesondere des Illtalgymnasiums und der ERS nutzen und ein europäisches Bildungszentrum in Illingen aufbauen? Dabei betonte die Gruppe, schulformübergreifend zu agieren und bereits im Kindergartenalter zu beginnen. „Der Handwerker im Ruhestand kann bei der Ausbildung von Nachwuchs auch ohne Lehrerausbildung mitarbeiten, seine langjährigen Erfahrungen mit einbringen“, erläuterte die Gruppe ihre Idee, jede Altersgruppe einzubeziehen.

Bürgermeister Armin König, der während des Workshops keinen Einfluss nehmen durfte, griff die Idee der Einwohner beim Abschlussgespräch auf und versprach,

Förder- und Umsetzungsmöglichkeiten für einen Schulneubau mit zukunftssicherer Einrichtung zu prüfen. Bildung im 21. Jahrhundert sei für die EU ein zentrales Thema und spiele auch bei Förderanträgen (OECD-Studie) eine wichtige Rolle. Deshalb sei auch die Idee eines Europäischen Bildungszentrums so pfiffig.

Eine überdachte Markthalle, um Illingens Stärke als traditionelle Marktgemeinde auszubauen, stellten die Workshopteilnehmer, die sich um die Ortsmitte und den Markttort Illingen kümmerten, als ihr Konzept vor. Architektonischen Anspruch als Möglichkeit, Menschen zusammenzubringen und gleichzeitig die Wirtschaft in Illingen zu stärken, stellten sie in ihrem Vortrag in den Mittelpunkt. Das gelte auch für die bestehenden Einzelhandels-Geschäfte.

Die Vision der „grünen Gruppe“ lief darauf hinaus, Illingen als Erholungsort weiter zu entwickeln. Mit einer Bahn durch das schöne Illtal, Wellness und Erholung in Illingen und den angrenzenden Gemeinden, ist ihr Zukunftsentwurf. Das „grüne Band der Erholung soll von Wemmetsweiler bis Wustweiler reichen, damit mehr Menschen im Illtal etwas davon haben. „Warum sollte der Ausbau an den Gemeindegrenzen aufhören, wenn sich daraus viele Möglichkeiten ergeben“, lobte Bürgermeister Armin König den Vorschlag der Gruppe. Schließlich habe die Gemeinde schon bei vielen interkommunalen Projekten gute Erfahrungen machen können.

Die Seniorengruppe schlug einen Wohnpark vor. Dieser müsse aber bezahlbar sein und sollte deshalb nach Möglichkeit nicht von Investoren, sondern von der Gemeinde entwickelt und gebaut werden. „Die Nähe zu Ärzten, Läden, dem Burgpark und dem Bahnhof wären große Vorteile für alle Bewohner“, erläuterte die Gruppe ihre Idee. Mehrere Generationen könnten in einem Wohnkomplex mit Freizeit- und Lerneinrichtungen voneinander profitieren.

Bürgermeister Armin König und Ortsvorsteher Wolfgang Scholl zeigten sich beeindruckt von den guten Ideen, die beim Workshop aufkamen. „Am liebsten würde ich sofort anfangen, denn viele Vorschläge sind sofort umsetzbar“, lobte Wolfgang Scholl die Konzepte.

Armin König bekräftigte, dass die Ideen nicht in irgendwelchen Schubladen verschwinden, sondern dass die ersten Ansätze bereits in den nächsten Haushalt eingeplant werden. Und auch weiterhin sind die Bürger aufgefordert engagiert an den Umsetzungen mitzuarbeiten, so am nächsten Wochenende in Hüttigweiler.